

**Aus der Perspektive des Großvaters.
Ein vergleichender Blick auf Karl IV. und Italien**

von Christina Abel

Reti Medievali Rivista, 26, 2 (2025)

<<http://www.retimedievali.it>>



**Carlo IV e l'Italia.
Una discussione dal punto di vista
di progetti di ricerca attuali**

a cura di Christina Abel

Firenze University Press



Aus der Perspektive des Großvaters. Ein vergleichender Blick auf Karl IV. und Italien

von Christina Abel

Der Beitrag kommentiert die Ergebnisse des von Daniela Rando und Eva Schlotheuber herausgegebenen Sammelbandes *Carlo IV nell'Italia del Trecento* aus der Perspektive eines Forschungsprojekts zu den Notaren und Juristen in der Entourage Heinrichs VII. sowie deren Schriftproduktion. Er vergleicht insbesondere die Sichtbarkeit des Agierens der beiden Luxemburger in Italien, untersucht die unterschiedliche 'Personalpolitik' von Großvater und Enkel hinsichtlich der Indienstnahme italienischer Notare, Juristen und Ratgeber und reflektiert methodische Probleme personenbezogener Forschung.

The article comments on the volume *Carlo IV nell'Italia del Trecento*, edited by Daniela Rando and Eva Schlotheuber, from the perspective of a research project on the notaries and jurists in the entourage of Henry VII and their documentary production. It compares the visibility of the actions of the two Luxembourg rulers in Italy, examines their differing 'personnel policies' regarding the employment of Italian notaries, jurists, and advisers, and reflects on methodological issues inherent in person-centred historical research.

Mittelalter, 14. Jahrhundert, Reich, Italien, Karl IV., Heinrich VII., Juristen und Notare, politische und professionelle Netzwerke.

Middle Ages, 14th century, Empire, Italy, Charles IV, Henry VII, jurists and notaries, political and professional networks.

“Il ‘savio signore’ e la riformulazione del potere imperiale” – bereits mit diesem Untertitel eröffnet der von Daniela Rando und Eva Schlotheuber unter Mitarbeit von Maria Pia Alberzoni und Miriam Rita Tessera herausgegebene Sammelband zu den vielfältigen Verflechtungen zwischen dem Hof Karls IV. und den verschiedensten Akteuren der italienischen Halbinsel eine diachrone Perspektive.¹ Denn eine Beurteilung der “Neuformulierung” der kaiserlichen Herrschaft unter Karl IV. lässt sich ohne einen Blick auf dessen

¹ Rando, Daniela, e Eva Schlotheuber (a cura di, con la collaborazione di Maria Pia Alberzoni e Miriam Rita Tessera). *Carlo IV nell'Italia del Trecento. Il “savio signore” e la riformulazione del potere imperiale*. Nuovi Studi Storici, 126. Roma: Istituto Storico Italiano per il Medioevo, 2022. Die vorliegende Besprechung entstand vor dem Hintergrund meines laufenden

Vorgänger kaum bewerkstelligen. Der folgende Kommentar möchte diese Perspektive aufnehmen und drei Themenfelder herausgreifen, die einen deutlichen Kontrast zu Karls Vorgängern in Italien im 14. Jahrhundert markieren oder grundsätzliche Fragen zur Reichs- und Kaisergeschichte des 14. Jahrhunderts eröffnen. Die aus der Lektüre entwickelten Überlegungen sind dabei sehr eng an meine eigene Forschungsarbeit geknüpft und konzentrieren sich daher auf Karls Großvater Heinrich VII. (1308-13): Auch Heinrich VII. unterhielt als König und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches sehr intensive Kontakte zur italienischen Halbinsel, wo er – im Gegensatz zu seinen Nachfolgern – den Großteil seiner zugegebenermaßen kurzen Regierungszeit verbrachte.² In Italien entstand am Hof Heinrichs VII. ein im Kontext der römisch-deutschen Herrscher des Spätmittelalters einzigartiger Überlieferungskomplex aus pragmatischen und administrativen Schriftstücken, die das Entscheiden und Agieren des ersten Kaisers aus dem Haus der Luxemburger in vielen Fällen auf der Mikroebene sichtbar machen.³ Die große Masse an Imbreviaturen, Registern, Listen, Protokollen, Dossiers, Rechnungen und Notizzetteln verdeutlicht zugleich die wichtige Rolle, die die Ratgeber und Mitarbeiter des Herrschers in diesen Entscheidungsprozessen einnahmen. Der Entourage Heinrichs VII. und insbesondere dem ‘technischen Personal’, den Notaren und Juristen am Hof, ist damit ein großer Teil meiner Studie gewidmet. Die prosopographische Aufarbeitung dieser Spezialisten zeichnet zudem ein umfassendes Bild der italienischen Netzwerke, die den Italienzug Heinrichs VII. stützten.⁴

Dieses eigene Forschungsdesign bildet den Hintergrund, vor dem sich der folgende Kommentar entfaltet: Zum einen, weil sich die aus den eigenen Interessen ergebende ‘Brille’ schlecht ablegen lässt, zum anderen, weil die in der Einleitung von Eva Schlotheuber und Daniela Rando präsentierten Leitfragen an vielen Stellen mit meinen eigenen Fragestellungen verknüpft sind. “But what did the concrete role of the emperors look like in terms of political relations, possibilities of influence and *de facto* power relations?” (8) war eine dieser Fragen, die den Beiträger:innen mit an die Hand gegeben wurden und die diese in einem beeindruckend dichten Panorama aus historischen, philologischen, juristischen und kunsthistorischen Forschungen ausloten. Der interdisziplinäre Zuschnitt, so die Einleitung, sollte parallele Entwicklungen nördlich und südlich der Alpen, die eng verflochtenen Netzwerke persönli-

Forschungsprojekts *Des Kaisers neue Schriften – Schriftlichkeit und Schriftkulturen am Hof Heinrichs VII. (1308-1313)*.

² Grundlegend zur Ereignisgeschichte des Italienzugs Heinrichs VII. weiterhin Bowsky, *Henry VII in Italy*. Unter den neueren Publikationen vgl. stellvertretend Somaini, “Henri VII et le cadre italien;” Varanini (a cura di), “Enrico VII e il governo;” Pentz, Thorau (hrsg. von), *Rom 1312*; Petralia, Santagata, *Enrico VII, Dante e Pisa*.

³ Vgl. Seeliger, “Kanzleistudien;” Samanek, “Die verfassungsrechtliche Stellung,” 238-51; Bresslau, *Handbuch*, 130-3; Kämpf, “Zu einem Imbreviaturenbuch;” Merati, “L’attività documentaria.”

⁴ Vgl. exemplarisch Abel, “Nur mit Papier.”

cher Bindungen und die vielschichtigen Beziehungen zwischen kultureller und historischer Ebene sichtbar machen (10). Dies, das sei vorweggeschickt, ist den Herausgeberinnen und den vielen Beitragenden, die ihre Forschungen auf den beiden vorausgehenden Tagungen in Pavia/Mailand (Mai 2019) und Rom (September 2019) vorstellten, vollauf gelungen. Die über 700 Seiten umfassende Publikation bereichert den Forschungsstand zu Karl IV. und Italien um eine Vielzahl an neuen Perspektiven, Details und Erkenntnissen und wird aufgrund der weitgefassten Zusammenführung aktueller Arbeiten zum Thema wohl noch lange als Referenzwerk dienen. Angesichts der geographischen, thematischen und disziplinären Breite der Untersuchungen wird im Folgenden jedoch auch auf jeden Versuch verzichtet, den Band und seine Einzelbeiträge in den Forschungsstand zur Zeit Karls IV. einzuordnen, den die Beitragenden in vielen Fällen besser kennen.⁵

1. *Der opake Herrscher – die Unbestimmtheit des Handelns Karls IV. in den Quellen*

“But what did the concrete role of the emperors look like in terms of political relations, possibilities of influence and *de facto* power relations?” Diese bereits zitierte Leitfrage des Sammelbandes zur Reichsherrschaft im Spätmittelalter im Allgemeinen und zum Kaisertum Karls IV. im Besonderen, lässt sich ausgerechnet für letzteren, dies ist die erste Auffälligkeit, die sich für mich aus der Lektüre ergab, erstaunlich schwer beantworten. Denn über dem konkreten Handeln Karls IV. im Rahmen seiner politischen Beziehungen zu den italienischen Herrschaftsträgern liegt, gerade im Vergleich zu Heinrich VII., oftmals ein Schleier. Dies ist ein Befund, der sich durch quasi alle Beiträge des Sammelbandes zieht und durch einige Autor:innen auch sehr offen benannt wird (vgl. etwa Poloni, 557: “Mentre i progetti di Enrico VII per le città italiane e gli aspetti ideologici che li animarono sono tutto sommato piuttosto chiari, l’azione e le motivazioni di Carlo IV rimangono abbastanza opache”). Trotz der vielfältigen Detail-Forschungen bleibt oft unklar, mit welchen Techniken Karl IV. und seine Entourage ihr Handeln in Italien organisierten und – damit eng zusammenhängend – welche konkreten Handlungsschritte vollzogen wurden und welche Entscheidungs- und Aushandlungsprozesse dahinterstanden. Um dies zu verdeutlichen, soll – als Vergleichsfolie – ein kurzer Blick auf die Situation unter Karls Vorgänger und Großvater geworfen werden.

Am Hof Heinrichs VII. versuchte man durch den Rückgriff auf schriftliche Dokumentationstechniken die komplexen politischen Verhältnisse und

⁵ Für eine Einordnung in den wiederbelebten Forschungsdiskurs zur Reichsherrschaft in Italien im Spätmittelalter vgl. die konzise Zusammenfassung von Caterina Cappuccio im Rahmen dieser Sammelrezension: Cappuccio, “Riformulare l’Impero.”

Ereignisse in Italien handhabbar zu machen und zugleich den Erwartungen der Interaktionspartner entgegenzukommen, indem man auf Schrift- und Kommunikationsformen zurückgriff, die die Anforderungen der italienischen Rechts- und Urkundenlandschaft bedienten. Dies erklärt etwa den massiven Rückgriff auf Notariatsinstrumente als Kommunikationsmedium, angefertigt durch italienische und savoyardische Notare, die direkt nach der Überquerung der Alpen zum Gefolge des Luxemburgers stießen und diesen kontinuierlich begleiteten.⁶ Gian Maria Varanini entwickelte diesbezüglich das sehr treffende Bild, dass diese Notare und ihre Vertrautheit mit den politischen und rechtlichen Verfahrenstechniken der italienischen Akteure das "friendly interface" des Reiches darstellten.⁷ Über den massiven Rückgriff auf schriftliche Dokumentationsformen lassen sich zudem in vielen Fällen die Entscheidungsprozesse hinter den kaiserlichen Urkunden und Handlungen nachvollziehen, ebenso wie die Vielzahl an Personen aus der engeren und weiteren Entourage, die in diese Mechanismen involviert waren.⁸ Insbesondere die Rechnungen vom Hof Heinrichs VII., aber auch die überlieferten Ratsprotokolle und Gesandtschaftsinstruktionen erlauben zudem Rückschlüsse auf die ausufernde Kommunikation durch Briefe und Gesandte und das weitgespannte Informationsnetz, die den Hof Heinrichs VII. mit einer Vielzahl an italienischen Akteuren verbanden.⁹

Die Untersuchungen zu Karl IV. im vorliegenden Sammelband zeichnen ein ebenso dichtes Bild, wenn es um die Welt der italienischen Kommunen und Signorien geht. Das Interaktionsnetz der großen Herren und Stadtregierungen, ihrer Mitarbeiter und der sozialen und intellektuellen Eliten Italiens wird durch den Sammelband in einer neuen Plastizität sichtbar. Die Zusammenführung einer Vielzahl an Untersuchungen aus unterschiedlichen Disziplinen lässt hier ein detailreiches Bild entstehen, das weit über den bisherigen Forschungsstand hinausreicht und auch Forschungen mit lokalem und regionalem Ansatz enorm bereichern dürfte. Interessanterweise bleibt aber in diesem Bild eine Leerstelle: Über die Mechanismen und Prozesse, die die Entscheidungen am Hof Karls IV. bedingt haben müssen, erfährt man relativ wenig. Geschuldet ist dieses Ungleichgewicht wohl primär der Quellenlage – während für die italienischen und mediterranen Höfe und Machtzentren mit der wichtigen Ausnahme Roms (Rehberg, 588) oftmals eine Fülle an prag-

⁶ Zu den Kammernotaren Merati, "L'attività documentaria." Der massive Einsatz des Mediums 'Notariatsinstrument' ist dokumentiert in *RIplus, Heinrich VII.*

⁷ Varanini, "Le delegazioni," 58: "un'interfaccia friendly, come si direbbe oggi". Zur sichtlichen Berücksichtigung der Besonderheiten der politischen und rechtlichen Konzepte der italienischen Kommunen auch Poloni, "Ad sue voluntatis arbitrium."

⁸ Vgl. Kämpf, "Zu einem Imbreviaturenbuch," Abel, "Nur mit Papier," Abel, "Diplomatie verschriftlichen."

⁹ Zu den Rechnungen Mersiowsky, "Die Rechnungen Heinrichs VII.," Mersiowsky, "Römisches Königtum," Mersiowsky, "Das Finanzwesen." Die Ratsprotokolle und Gesandtschaftsinstruktionen sind erschließbar über Margue (hrsg. von), *J.F. Böhmer, Regesta Imperii VI,4, Regesten aus dem Ratsprotokollbuch* und Margue (hrsg. von), *J.F. Böhmer, Regesta Imperii VI,4, Regesten aus dem Instruktionenbuch.*

matischen und administrativen Quellen vorliegt, fehlen analoge Quellen auf der kaiserlichen Seite. Hinzu kommt die schlechte Editions- und Archivbestände für das 14. Jahrhundert.

Dieses Ungleichgewicht führt dazu, dass Karl IV. in vielen Untersuchungen wie eine potente physikalische Kraft erscheint, die andere Körper bewegt, deren eigene Bewegungen jedoch nur punktuell rekonstruierbar sind: Die Präsenz Karls IV. auf der italienischen Halbinsel stieß sichtbar politische Prozesse und Veränderungen an (dies zeigt exemplarisch der Beitrag von Alma Poloni zu den Rebellionen in Pisa, Lucca und Siena, die zu einem Austausch der politischen Eliten führten);¹⁰ um den (zukünftigen) Kaiser gruppierten sich, aus freien Stücken oder gezwungenermaßen, Parteien und Akteure (hier bieten die Beiträge von Daniela Rando, Andreas Rehberg, Eva Schlottheuber und Christina Antenhofer zu den Interaktionen zwischen Karl IV. und den großen Machtzentren Mailand, Rom, Neapel und Mantua wichtige Erkenntnisse); und die Anwesenheit des Herrschers eröffnete neue Diskursräume, insbesondere im juristischen Bereich, aber auch im Rahmen der literarisch-politischen humanistischen Diskussion, wie die Artikel von Carla Maria Monti, Marco Petoletti, Mario Conetti, Thomas Frank und Gianluca Podestà zeigen. Das Bild eines Kaisers, der die Akteure der italienischen Welt bewegt, dessen eigenes Agieren aus den Quellen jedoch oft nur zu erraten ist, wird interessanterweise durch viele chronikalische Quellen der Zeit bestätigt, die gerade die Undurchsichtigkeit und Nicht-Fassbarkeit des Herrschers betonen – dies zeigt die aufschlussreiche Überblicksdarstellung Gian Maria Varaninis über die Figur Karls IV. in den Chroniken seiner Zeit (ein weiteres Beispiel bei Petoletti, 309).

Ohne die ungleichen Überlieferungsbedingungen aus den Augen zu lassen (den großen Quellenkomplex zu Heinrich VII. verdanken wir auch der Tatsache, dass der Großteil der notariellen Schriftlichkeit nach Heinrichs Tod in Italien bzw. Savoyen verblieb),¹¹ spiegelt die Quellenlage damit die im Band immer wieder geäußerte – und auch zuvor bereits beobachtete – Auffälligkeit, dass Karl IV. trotz aller politischen und kulturellen Kontakte einen gewissen Abstand zu den inneritalienischen Verhältnissen wahrte. Im Gegensatz zu Heinrich VII. griff er selten aktiv in die innere Verfassung der Signorien und Kommunen ein (Poloni: 567, 571; ein Zweifelsfall ist Mantua, vgl. Antenhofer) und lavierte zwischen den italienischen Mächten primär als Verbündeter und Schiedsrichter, und nicht, wie Heinrich VII., als Richter. Die Kontakte Karls unterscheiden sich in dieser Hinsicht sichtlich auch von der Signorie seines Vaters, Johanns von Böhmen, der – wenn auch in einem ganz anderen rechtlichen Setting – sehr konkret in die Verfassung der Städte eingriff, die ihm die Herrschaft übertrugen. Dies zeichnet Pietro Silanos in Weiterführung der wichtigen Dissertation von Stefania Giraudo und der Studien von Claudia

¹⁰ Vgl. hierzu nun auch Poloni, "Quando l'imperatore è in città."

¹¹ Vgl. Ficker, *Die Überreste*; Coutaz, "Die Reichsarchivalien."

Storti zu den Bergamasker Statuten in seinem Beitrag noch einmal minutiös nach.¹² Hinzuzufügen wäre, dass Johann, wohl mehr als bislang in der Forschung betont, auch auf regionaler Ebene eine ganze Reihe von Amtsträgern einsetzte, die in bereits bestehende prokaiserliche Netzwerke eingebunden waren und damit die merkwürdige Signorie des böhmischen Königs mit dem komplexen italienischen Interaktionsraum verband.¹³

Wichtige Gedanken, die diesen Befund des opak bleibenden Herrschers ergänzen, finden sich in einer ganzen Reihe an Aufsätzen, die sich auf wohlbekannte jüngere Forschungen zur 'Konsensualen Herrschaft' (Bernd Schneidmüller) bzw. zur 'Associative Political Culture' (Duncan Hardy) beziehen, diese aber an ihren Themen neu deklinieren.¹⁴ So fordert Andreas Kistner am Beispiel der Beziehungen des Luxemburgers zur päpstlichen Kurie, das dem 19. Jahrhundert verhaftete stark personalisierte Bild von Kaiser und Papst als wesentliche Protagonisten ihrer Beziehungen zugunsten einer Perspektive aufzugeben, die anerkennt, dass wichtige Prozesse und Verhandlungen auch durch die Interaktion unterhalb der nominellen Spitze geprägt wurden.¹⁵ Dies wurde im Falle Karls IV. selbst für eine Gruppe an Akteuren bislang unterlassen, deren Bedeutung für die päpstliche Politik wohl kaum zu ignorieren ist: den Kardinälen. Die durch Kistner formulierte Grundannahme, "dass die Kontakte nicht nur zwischen Kaiser und Papst verliefen, sondern auch darunter liegende Kanäle genutzt wurden, um die jeweils eigenen Interessen zu verfolgen" (135), ist eine These, die sich nicht nur für sein Untersuchungsfeld bestätigen lässt (trotz der herausfordernden Quellenlage der kurialen und kaiserlichen Überlieferung), sondern auch für die Interaktionspartner Karls IV. in Italien gilt. Dies zeigen unter anderem die Beiträge von Daniela Rando und von Christina Antenhofer, die sich ebenfalls explizit auf Duncan Hardy beziehen. Christina Antenhofer fügt diesem Setting einen wichtigen Aspekt hinzu, der bislang weitgehend ignoriert wurde: Am Beispiel des Mantuaner Hofes zeigt sie, wie Heiratsverbindungen der Gonzaga in 'deutsche' Familien die Kontakte zum Kaiserhof ergänzten und macht damit auf die Rolle von Frauen in den Netzwerken unterhalb der Führungsspitzen deutlich. Auch Uwe Ludwig kann anhand bislang kaum oder gar nicht beachteter Archivquellen sehr genau nachzeichnen, über welche Verhandlungskanäle und mit welchen Verhandlungstaktiken die nordostitalienischen und aragonesischen

¹² Giraudo, *Sperimentazioni sovrane*; Storti Storch, *Lo Statuto di Bergamo*; Storti Storch, "Gli statuti di Bergamo e Lucca." Signorile Erfahrungen machte auch Heinrich VII., vgl. zu seiner Signorie über Genua, die die Reichsherrschaft ergänzte, Petti Balbi, "Uno dei fallimenti."

¹³ Neben dem durch Silanos erwähnten *sindicus et moderator* Giovanni di Pietro Landolfi (64) wäre hier etwa Johanns *magister rationalis in Lombardia*, Guido *de Camilla*, zu erwähnen: Archivio di Stato di Milano, Pergamene per fondi, cart. 66. Guido *de Camilla* war bereits für Ludwig den Bayern Vikar in Cremona, vgl. *Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte*, Nr. 514, 524-7. Wohl nicht zufällig waren beide Juristen.

¹⁴ Schneidmüller, "Konsensuale Herrschaft;" Hardy, *Associative Political Culture*.

¹⁵ In starker Anlehnung an Gramsch, *Das Reich als Netzwerk*; Jostkleigrewe, *Monarchischer Staat*; Reinhard, "Amici e creature."

Verbündeten der Liga untereinander, mit ihren Gegnern und mit Karl IV. interagierten. Die Detailfülle, die hierbei für die politisch-diplomatischen Settings, die die Verhandlungen Venedigs oder Aragons bestimmten, hervortritt, macht erneut die bereits konstatierte Lücke um den Kaiserhof selbst deutlich: Auch in diesem Feld sehen wir die Interaktionspartner Karls IV. agieren, das Agieren des Kaisers selbst aber bleibt weitgehend im Dunkeln (vgl. 448, eine wichtige Ausnahme 464f.). Diese Überlegungen führen uns zudem direkt zum zweiten Diskussionsfeld.

2. Agenten ohne Titel – Netzwerke und Akteure im Handlungsgefüge der kaiserlichen Herrschaft

Hätte eine Untersuchung der Kontakte zwischen Papst- und Kaiserhof unterhalb der Spitze eine möglichst weite Basis, so Kistner, könne sie “zu einer veränderten Interpretation und Bewertung von [...] zentralen Momenten der Herrschaft Karls führen” (135). Ein solcher Ansatz, der auch für Karls Beziehungen zu den Höfen und Kommunalregierungen Italiens wünschenswert wäre, würde allerdings weitere Studien zu den Akteuren, die unterhalb der Herrschenden tätig wurden, erfordern – sprich, prosopographische und biographische Untersuchungen zu den Personen, die den Herrscher und dessen Interaktionspartner umgaben.¹⁶ Die Forschungen zu den personellen Verbindungen zwischen dem Luxemburger Karl IV. und Akteuren der italienischen Halbinsel war und ist – so mein Eindruck – bislang jedoch stark durch die Beziehungen Karls IV. zu leuchtenden Figuren des Humanismus und Vertretern der wiederbelebten Rom-Idee wie Petrarca, Cola di Rienzo oder Coluccio Salutati geprägt, ebenso wie zu anderen intellektuellen Größen seiner Zeit, etwa Bartolo da Sassoferrato.¹⁷ Zu diesen Beziehungen finden sich auch im vorliegenden Band wichtige Beiträge (Podestà, Frank, Conetti, Lee), die an die Publikationen der letzten Jahre von Alexander Lee oder Anne Huijbers anknüpfen.¹⁸ Studien zu den Personen unterhalb dieser intellektuellen Elite, die Teil der kaiserlichen Netzwerke um Karl IV. waren, fehlen hingegen weitgehend. Einen wichtigen Anlauf hierzu unternahm kurz nach der Jahrtausendwende Flaminia Pichiorri mit ihrer Dissertation zu den italienischen Gesandten

¹⁶ Das große Potential eines solchen Ansatzes zeigt sich etwa in Schlotheuber, “Treffpunkt Trier.” Der Beitrag zeigt am Beispiel des an der Kurie tätigen Arztes Johannes Hake und des Trierer Notars Rudolf Losse die vielfältigen Verbindungen auf, die zwischen *professionisti* der Trierer und der avignonesischen Kurie bestanden, und die vermutlich auch die großen Entscheidungen in der Reichspolitik zur Zeit Ludwigs des Bayern und Karl IV. beeinflussten.

¹⁷ Vgl. zusammenfassend Lee, *Humanism and Empire*; Huijbers (a cura di), *Imperial Discourse*. Zum Zusammentreffen zwischen Bartolo da Sassoferrato und Karl IV., das ausweislich der Quellen deutlich kürzer ausfiel, als in der älteren Forschung vermutet, vgl. Pecugi Fop, *Il Comune di Perugia*; Bartoli Langeli, Panzanelli Fratoni, “L’ambasceria a Carlo IV;” Bartoli Langeli, Panzanelli Fratoni, “Il ritorno degli ambasciatori.”

¹⁸ Lee, *Humanism and Empire*; Huijbers (a cura di), *Imperial Discourse*.

und rechtlichen Stellvertretern, die für Karl IV. Verhandlungen führten und Verträge schlossen.¹⁹ Allerdings sind die Ergebnisse dieser Arbeit nur in einigen wenigen Aufsätzen veröffentlicht, die zudem den Nachteil haben, dass sie zwar quantitative Ergebnisse präsentieren, aber die Namen und Biographien der untersuchten Individuen weitgehend unterschlagen.²⁰ Es fehlten daher Forschungen, die sichtbar machten, wer den Kaiser und das Reich auf der operativen Ebene handeln ließ – Notare, Juristen und Diplomaten, die neben den Spitzenfiguren eines Johannes von Neumarkt die Entscheidungen des Herrscherhofs in Schriftstücke verwandelten oder die Interessen des Kaisers gegenüber anderen Akteuren vertraten.²¹ Dies ist umso bedauerlicher, wenn man als Forschende:r Querverbindungen sucht: Welche Personen, Familien und Seilschaften, die sich unter Heinrich VII. nachweisen lassen, lassen sich auch im Dienste von dessen Vorgängern und Nachfolgern finden?²²

In dieser Hinsicht bietet der vorliegende Band eine Vielzahl an wertvollen Hinweisen und Namen, und zwar auch abseits der Aufsätze, die dies bereits in ihren Titeln ankündigen. So ist der auf den ersten Blick einschlägigste Beitrag zu den italienischen *professionisti* im Dienste Karls IV. von Eva Dolezalova in dieser Hinsicht eher enttäuschend: Die überzeugenden statistischen Auswertungen der im Dienste Karls IV. nachweisbaren Italiener werden leider nur vereinzelt mit Namen oder weiteren biographischen Daten verknüpft, die eine Einsicht erlauben würden, aus welchen politischen Netzwerken diese Personen kamen, welche professionellen Vorerfahrungen sie mit sich brachten und wie sie sich am Hofe Karls weiter vernetzten.²³ Und so bleibt auch die These, dass sich einige dieser Individuen bereits im Dienste Heinrichs VII. und Johanns von Böhmen finden lassen, ohne Beleg (264).

Andere Aufsätze, deren Titel zunächst in andere Richtungen weisen, liefern hingegen fundamentale Erkenntnisse für die Prosopographie um den Königs- und Kaiserhof Karls IV.: So kann Marco Petoletti, der den “*sottobosco complesso*” (293) der italienischen Autoren unterhalb der Spitzenpersönlichkeiten um Petrarca und Co. und deren Beziehungen zu Karl IV. in den Blick nimmt, ein ganzes Netzwerk nachzeichnen, das sich zwischen diesen Poeten, Medizinern, Astrologen und Juristen, ihren Werken und den politischen Akteuren der Zeit zwischen Italien und Prag entspannt und bisweilen auch Verbindungen zu Karls Vorgängern aufzeigt (ein gutes Beispiel hierfür sind der Mediziner Pietro della Rocca und dessen Sohn Venceslao, dessen

¹⁹ Pichiorri, *Les ambassadeurs de Charles IV.*

²⁰ Pichiorri, *Die Rekrutierung*; Pichiorri, *La fedeltà*; Pichiorri, *Les relations*.

²¹ Neben den Arbeiten von Flaminia Pichiorri liegen nur punktuelle prosopographische oder biographische Studien vor: Hlaváček, “Italiener am Hof;” Jörg, “Italienerfahrung.”

²² Wichtige Ausgangspunkte für die Rekonstruktion solcher Netzwerke bieten weiterhin Wider, *Itinerar und Politik*; und Pauler, *Die Auseinandersetzungen*. In dieser Hinsicht nur bedingt ergiebig, trotz der wichtigen Aufarbeitung der Ereignisse, sind die Arbeiten von Werunsky, *Der erste Römerzug*; Pirchan, *Italien und Kaiser Karl IV.*; und Pauler, *Die deutschen Könige*.

²³ Dies, so die Autorin, sei auch nicht das Ziel: “The overall aim here is not to name all of the Italians identified to date as active in the service of Charles IV” (264).

Name wohl nicht zufällig gewählt wurde, 298). Und auch Daniela Rando kann für ein breites personelles Geflecht um die Visconti zeigen, wie die Funktionäre der Herren von Mailand von ihren Kontakten mit Karl IV. auch abseits ihrer Missionen profitierten – in Form von Nobilitierungen, Verleihungen des Pfalzgrafentitels und Immunitäten. In diesem Kontext wird zudem sichtbar, wie Modelle und Techniken über das Bindeglied der Juristen zwischen Herrscherhof und Petenten zirkulierten, erkenntlich etwa in einem sichtbaren Empfängereinfluss auf die lombardischen Pfalzgrafen-Ernennungen, die als direkte Mitarbeit am Konzept nachweisbar sind (im Falle des Juristen Signorolo degli Omodei, 505-6) oder regionale Konzepte berücksichtigen (im Fall der einhergehenden Ernennung zu *cattanei/capitanei*, 496, Anm. 115). Auch die Studie Andreas Rehbergs zum römischen Adel ist dezidiert prosopographisch angelegt, trotz der schwierigen stadtrömischen Quellenlage. Sie liefert erstmals ein genaueres Bild der römischen Familien und Individuen, die durch Karl privilegiert wurden und damit wohl den Kontakt zu dessen Hof gesucht haben. Außerdem verweist die sehr quellennahe Arbeit auf die multiplikatorische Funktion, die insbesondere den Pfalzgrafenernennungen zukamen. Diese machten über Jahrzehnte und Jahrhunderte das Reich auch in Abwesenheit des Kaisers im rechtlichen und politischen Raum der Stadt sichtbar.

Auffallend ist allerdings – zumindest im Vergleich zu Heinrich VII. – dass sich nur wenige der Juristen, Notare und Intellektuelle, die im vorliegenden Band als Interaktionspartner Karls IV. nachzuweisen sind, in einer konkreten Funktion am Hof des Herrschers belegen lassen. Während die gleiche sozio-kulturelle Gruppe am Hof Heinrichs VII. vielfach mit einem offiziellen Titel oder einer spezifischen Amtsbezeichnung versehen als Teil der Entourage Heinrichs durch die Quellen zu verfolgen ist und in diesen Funktionen nachweislich auch tätig wurde (Verfassen der Notariatsinstrumente und Amtsbücher, Prozessführung etc.),²⁴ so können wir für Karl IV. nur wenige Personen identifizieren, die ein formelles ‘Amt’ für den Herrscher übernahmen. Das zeigt auch die am Ende des Sammelbandes positionierte Übersicht über die im Sammelband genannten Berater und Mitarbeiter Karls IV. und Johanns von Böhmen (710-1), die für zukünftige prosopographische Arbeiten ein höchst wertvolles Hilfsmittel darstellt, die aber doch vergleichsweise kurz ausfällt.

Dies ist besonders evident, wenn es um die Gruppe der Rechtsgelehrten und studierten Juristen geht. Die zentrale Rolle der gelehrten Juristen im Umfeld der Italienzüge Karls IV. und in der Herrschaftskonzeption und im Herrschaftshandeln Karls gehört zu den Aspekten, die auch im vorliegenden Sammelband als Strukturmerkmal hervortreten. Hierzu gibt es bereits viel-

²⁴ Vgl. für Heinrich VII. etwa Merati, “L’attività documentaria;” Vercauteren, “Henri de Jodogne;” Bonacini, “Romani imperii fidelles,” 120-6; Salemmme, “Simone da Marville;” Abel, “Nur mit Papier.”

fältige Forschungen,²⁵ deren Erkenntnisse jedoch hier noch einmal deutlich erweitert werden. Zwar waren die wenigsten der in verschiedenen Beiträgen genannten Juristen zuvor gänzlich unbekannt, durch die Zusammenführung der disparaten Quellen und Publikationen aus verschiedenen Disziplinen entsteht jedoch erstmals ein umfassendes Panorama der Netzwerke dieser Rechtsgelehrten aus dem italienischen Raum und der Bedeutung dieser Kontakte für Karl IV. und seine Zeit. Während wir jedoch für Heinrich VII. weit über ein Dutzend italienische Juristen nachweisen können, die als *iudices aule* in einer ganz konkreten Funktion für Heinrich tätig waren und dessen Hof begleiteten,²⁶ so lassen sich entsprechende Indienstnahmen für Karl IV. nicht nachweisen. Zahlreich sind die persönlichen Kontakte zwischen wichtigen Rechtsgelehrten und Intellektuellen und dem böhmischen König, zahlreiche die Pfalzgrafen-Ernennungen gelehrter *doctores*, zahlreiche auch die Beiträge zu einem in den ersten Jahren des Italienzugs wiederbelebten juristischen Diskurs, der sich anlässlich der Präsenz Karls IV. in Italien um die Reichsherrschaft in Italien generell entspannte. In den meisten Fällen fungierten die Juristen in diesen Fällen jedoch als "Agenten" der italienischen Interaktionspartner Karls IV. (so in treffender Formulierung Rando, 511): Bartolo da Sassoferrato traf den Herrscher als Vertreter der Kommune Perugia,²⁷ Signorolo degli Omodei erreichte Karl im Auftrag der Visconti, Ranieri Arsendi gehörte zur Klientel der da Carrara. Und als solche reflektierten viele von ihnen auch die juristischen Fragen, die im Zusammenhang mit dem juristischen Diskurs um Reich und Kaiser aufkamen. Dies zeigen die Beiträge von Daniela Rando (498-504) und Mario Conetti, der überzeugend darlegt, dass die Argumentation des Ranieri Arsendi über die Revokabilität von Privilegien im Kontext der Konstantinischen Schenkung nicht zwingend das Verhältnis Papst-Kaiser definieren wollte, sondern vor allem den Signorien Oberitaliens als Empfänger kaiserlicher Privilegien zugute kam (182, 191).

Ähnlich sieht der Befund aus, wenn man das schreibende Personal in den Blick nimmt. Neben einigen wenigen Kanzleinotaren aus Italien, die Jiří Špička in seinem Aufsatz über den prominenten Kanzler Karls, Johannes von Neumarkt, und dessen Kontakte zu Italien nachweisen kann,²⁸ sticht hier vor allem eine Persönlichkeit ins Auge: Andrea Painelli di Goito aus Mantua, der in vielen Beiträgen eine prominente Rolle spielt (Špička, 313; Varanini, 427; Petoletti, 302; Rando, 511; Antenhofer, 531). Andrea gehörte dem Hof der Gonzaga an, folgte Karl IV. während des ersten Italienzugs jedoch bis nach Rom und wird in verschiedenen Quellen als Kanzler oder Protonotar betitelt. Noch 1365-6 erscheint er als *notarius* des Kaisers in den Quellen. Andrea Pai-

²⁵ Vgl. etwa Merzbacher, "Karl IV. und das Recht"; Schlotheuber, "Das Privilegium maius"; Schlotheuber, "Die Rolle des Rechts"; Schlotheuber, "Treffpunkt Trier." Aus dem weiteren Kontext sei auch verwiesen auf Rad, *minne oder recht*.

²⁶ Vgl. Abel, "Nur mit Papier."

²⁷ Bartoli Langeli, Panzanelli Fratoni, "Lambasceria a Carlo IV."

²⁸ Zu Johanns Kontakten zur Kurie interessante Überlegungen auch bei Kistner (153-7).

nelli blieb jedoch zugleich ein Funktionär der Gonzaga, in deren Diensten er bis in die 1380er Jahre nachzuweisen ist. Die Aufmerksamkeit der modernen Forschung sicherte ihm vor allem sein Briefwechsel mit Petrarca, wie Marco Petoletti in Bezug auf die Rezeptionschancen einzelner Persönlichkeiten sehr treffend analysiert (“[un] piccolo funzionario gonzaghese, reso celebre dal tocco magico di Petrarca”, 300).

Die Figur des Andrea Painelli weist auf eine Problemstellung hin, die wohl für alle Herrscher des Trecento zu beobachten ist. Andrea diente zwar Karl IV. für einige Zeit in einer verantwortungsvollen Position, die ihm vermutlich nicht unerhebliche Einflussmöglichkeiten sicherte, er blieb jedoch zeit seines Lebens auch seinen ursprünglichen Dienstherrn verpflichtet: den Gonzaga aus Mantua. Es ist daher anzunehmen (und aus den Quellen auch plausibel zu machen, vgl. etwa 302), dass er trotz aller Titel und Funktionen am Hof des Kaisers immer auch ein Agent der Gonzaga blieb. Die Implikationen einer solchen doppelten Loyalität, die Andrea Painelli wie viele andere süd- und nordalpine Reichsmitarbeiter zu Dienern zweier Herren machte, sind insgesamt noch wenig untersucht, für die politischen Entscheidungen am Hof eines Herrschers aber nicht zu unterschätzen (ein analoges Beispiel findet sich in der Figur des Sacramoro de Pomariis, vgl. Rando, 507-12). Denn durch die Indienstnahme von *professionisti*, die weiterhin Bindungen zu anderen politischen Entitäten und Netzwerken unterhielten, erlangten vermutlich auch diese Netzwerke weitere Einflussmöglichkeiten am Hof.

Und vielleicht ist gerade diese Beobachtung auch einer der Gründe, warum wir unter Karl IV. in Italien nur wenige Italiener in konkreten Funktionen finden, während wir am Hofe Heinrichs VII. sehr viele Juristen und Notare italienischer Herkunft in Ämtern der operativen Ebene nachweisen können. Die ‘Personalpolitik’ Karls IV., die italienische Experten, bis auf wenige Ausnahmen, selten in konkrete Ämter und Funktionen brachte, entspricht damit dem oben bereits konstatierten, kaum nachweisbaren Eingreifen des Luxemburgers in die inneritalienischen Verhältnisse. Eventuell ist es diese Zurückhaltung, die Karl im Vergleich zu Heinrich VII. als “savio signore” erscheinen lassen, dem es gelang, sich nicht vollständig in den komplexen Interaktionsraum der italienischen Player hineinziehen zu lassen.

Das Bild des “weisen Herrschers”, einem Quellenzitat von Matteo Villani entlehnt,²⁹ das im Titel des Bandes aufgegriffen wird, führt mich zu meinem letzten Punkt.

3. Die Fehler des Großvaters – Parteinahmen und Personifizierungen

Heinrich VII. wird – wie sollte es anders sein? – in einigen Beiträgen des Sammelbandes explizit genannt, häufiger auch im Rahmen der in der For-

²⁹ Matteo Villani, *Cronica*, I, IV, 54, 551.

schungsliteratur zu Karl IV. bereits topisch gewordenen Aussage, Karl IV. habe in Italien vermeiden wollen, die Fehler seines Großvaters zu wiederholen.³⁰ Diese politische Einsicht, auch dies ein Forschungstopos, resultiere aus Karls profunden Kenntnissen der komplexen politischen Verhältnisse in Italien und der kommunalen Kultur, die er während seines ersten Italienaufenthaltes in den 1330er Jahren erworben habe. Dieses Verständnis, auch dies ist im vorliegenden Sammelband wie in der vorhergehenden Literatur bisweilen zu lesen, habe seinen Vorgängern gefehlt.

Solche generischen Aussagen lassen sich im Detail nicht immer bestätigen – wie etwa der Beitrag von Alma Poloni sehr gut zeigt. Darüber hinaus lassen sie mich, die ich zur prosopographischen Zusammensetzung des Hofes Heinrichs VII. forsche, auch immer etwas perplex zurück. Hatte Heinrich VII., der sich nachweislich mit einem ganzen Team aus italienischen *professionisti* und Ratgebern umgab, deren politische und professionelle Vorerfahrungen fast den gesamten nord- und mittelitalienischen Raum abdeckten, tatsächlich keinen Überblick über die komplizierte politische Situation in Italien zu seiner Zeit?³¹ Dies wäre zu hinterfragen, ohne damit die Erfolge Karls IV. und seine möglichen (wenn auch nicht nachweisbaren) Wissenshorizonte und Kompetenzen minimieren zu wollen. Überzeugender erscheinen Erklärungsmodelle, die die unterschiedlichen Ausgänge der Italienzüge der Luxemburger auch aus den gewandelten Rahmenbedingungen heraus zu erklären versuchen. Aus dem hier zu besprechenden Sammelband sei aus vielen guten Beispielen für ein solches Modell exemplarisch der Beitrag von Solal Abélès genannt, der zeigen kann, dass die Kommune Florenz zunächst durchaus an ihre ablehnende Politik gegenüber Heinrich VII. anknüpfte – erst die äußere Bedrohung durch die Visconti ließ die Stadt in Verhandlungen mit Karl IV. treten, wodurch sich das politische Setting in der Toskana im Vergleich zur Zeit Heinrichs VII. oder Ludwigs IV. fundamental wandelte.³²

Viel wichtiger für mich ist aber ein anderer Erkenntnisgewinn, der sich hieraus ergibt: Als Forscherin zu Heinrich VII. bin ich offensichtlich empfindlich, wenn ich das Gefühl habe, das jemand ‘meinen’ Kaiser ungerecht behandelt. Denn unwillkürlich – dies zeigen die vorhergehenden Ausführungen – beginne ich Argumente zu liefern, die beweisen, dass Heinrich VII. die italienischen Verhältnisse ebenso gut gekannt haben muss wie dessen Enkel. Dies verweist meines Erachtens auf ein methodisches Grundproblem des Verhältnisses zwischen Historiker:in und historischem Objekt, das auch im vorliegenden Sammelband stellenweise aufscheint und das sich sicherlich nie komplett vermeiden lässt. Die Faszination, die aus der intensi-

³⁰ Dieses Bild geht bis auf Matteo Villani zurück: Matteo Villani, *Cronica*, I, IV, 27, 511-2.

³¹ Vgl. noch einmal Abel, “Nur mit Papier.” Weitere Publikationen, die die prosopographischen Daten der Juristen und Notare Heinrichs VII. aus Italien zusammenführen, befinden sich in der Druckvorbereitung.

³² Dieser Zusammenhang wurde bereits in der älteren Forschung aufgezeigt, vgl. exemplarisch Pauler, *Die deutschen Könige*, 186-7.

ven Beschäftigung mit einer Thematik für diese entsteht, lässt sich nur mit Schwierigkeit aus dem historischen Schreiben ausklammern. Reflexe dieser Faszination finden sich dementsprechend in einzelnen Formulierungen und konzeptionellen Entscheidungen; im Falle personengebundener Forschung zu einzelnen Herrscherfiguren aber auch in einer Tendenz, Entscheidungen und Handlungen des Herrschers auf dessen Persönlichkeit oder zumindest dessen persönliche Entscheidungen zurückzuführen.³³ Das ist ein Phänomen, gegen das auch heutige Forschende nicht gänzlich immun sind. Und so stehen im vorliegenden Sammelband sehr viele luzide Reflektionen zu dieser Problematik, die betonen, dass auch ein Kaiser in seinen Entscheidungen durch Aushandlungsprozesse innerhalb der interessierten Gruppen gebunden und in manche Entscheidungen eventuell auch gar nicht eingebunden war, weil äußere Umstände die Ereignisse vorantrieben (Kistner, 164-5; Abélès, 545-6; Poloni, 585), neben Aussagen, die Karls Persönlichkeitsmerkmale als determinierende Faktoren seiner Politik nennen. Nun ist es uns für das 14. Jahrhundert jedoch kaum möglich die persönliche Involviertheit eines Herrschers in einzelne Entscheidungen und politische Linien tatsächlich zu beurteilen, selbst bei günstigster Quellenlage.³⁴ Der Herrscher bleibt in seinen eigenen Kanzleiprodukten immer nur eine abstrakte Größe, in fremden Berichten ist seine Figur geprägt durch Narrationsmotive und Erzählabsichten, die oft ganz andere Kontexte bedienen (so sehr deutlich auch Poloni, 558). Und selbst die Autobiographie Karls IV., im Band vor allem im Rahmen seiner ersten Begegnungen mit Italien in den 1330er Jahren zitiert, darf angesichts des Sitzes im Leben dieses Texts wohl nur mit sehr viel Vorsicht für solche Aussagen herangezogen werden – so verweist Eva Schlotheuber in ihrem wichtigen Beitrag zu den komplexen Hintergründen der Kaiserkrönung und Krönungsreise in Bezug auf das gut gepflegte Bild des frommen und bescheidenen “signore savio” sehr zutreffend auf das erfolgreiche *self-fashioning* des Herrschers (220).³⁵ Diese Überlegungen sollen die Herrscher des Trecento nicht zur Marionette ihrer Ratgeber, Juristen und Notare deklarieren – dies ist ebenso wenig plausibel wie der alles entscheidende Herrscher und wäre meiner persönlichen Faszination für diese Individuen geschuldet – sondern nur auf ein Problem verweisen, das unlösbar bleibt: Der Schleier, den die verfügbare Überliefe-

³³ Vgl. zu dieser Problematik nun auch die aufschlussreichen Überlegungen zur Entstehung der Goldenen Bulle von Schlotheuber, “Treppunkt Trier;” zur problematischen Überbewertung der Gestaltungsmacht des Herrschers insbesondere 17.

³⁴ Der erste römisch-deutsche Herrscher, für den sich solche Fragen aufgrund der Masse des überlieferten Materials annähernd sauber beantworten lassen, ist vermutlich Maximilian I. Es sei verwiesen auf den laufenden österreichischen SFB F9200: Managing Maximilian (1493-1519). Persona, Politics, and Personnel through the Lens of Digital Prosopography. <https://www.oeaw.ac.at/imaf/forschung/editionsunternehmen-quellenforschung/mir/managing-maximilian-sfb/managing-maximilian-1493-1519>

³⁵ Vgl. grundlegend auch Bauch, *Divina faventia*; Bauch, “Öffentliche Frömmigkeit;” Schlotheuber, “Der weise König.” Zur *Vita Caroli Quarti* vgl. exemplarisch Hillenbrand, “Herrscherliche Selbstdarstellung;” Behr, “Herrschaftsverständnis;” Schlotheuber, “Die Autobiographie;” Pichiorri, “Lautobiographie.”

rung selbst bei bester Quellenlage über diese Fragen legt, bleibt nicht lüftbar und sollte methodisch – insbesondere bei einer auch wissenschaftshistorisch vorbelasteten Thematik – mitgedacht werden.

4. *Viele Erkenntnisse und viele Lücken – Fazit*

Gerade dieser letzte Punkt aber führt noch einmal zurück zu meinem bereits vielfach angeklungenen Plädoyer für eine diachrone Betrachtung der Reichsherrschaft im Italien des 14. Jahrhunderts. Hierzu hat der Sammelband einen zentralen Baustein geliefert, denn eine umfassende Würdigung der Herrschaftspraxis der Könige und Kaiser des Trecento in Italien lässt sich nur durch das Zusammenführen von Einzelstudien erreichen. Für Karl IV. ist mit dem Projekt von Daniela Rando und Eva Schlotheuber für die Herrschaft Karls ein Referenzwerk entstanden, das auch neue Forschungen anregen dürfte. Während wir für die Luxemburger des Trecento in Italien – Karl IV., Johann von Böhmen und Heinrich VII. – damit zunehmend besser informiert sind,³⁶ macht die Fülle der in Pavia, Mailand und Rom 2019 zusammengetragenen Beiträge die große Forschungslücke, die zum Agieren Ludwigs des Bayern und Friedrichs des Schönen in Italien besteht, umso deutlicher bewusst. Für Ludwig IV. verfügen wir, abgesehen von wenigen neueren Einzelstudien,³⁷ primär über Überblicksstudien, die die Ereignisgeschichte des Italienzugs nachzeichnen,³⁸ oder Publikationen, die die Rolle italienischer Intellektueller oder der italienischen Politik im Konflikt des Wittelsbachers mit dem Papsttum untersuchen.³⁹ Es fehlt jedoch eine valide Untersuchung, die die Beziehungen Ludwigs zu den italienischen Akteuren in den Blick nehmen würde. Und die intensive und eigenständige Italienpolitik, die Friedrich der Schöne vor der Schlacht von Mühldorf betrieb – ergänzt durch die engen dynastischen Verbindungen zu den Anjou und den Aragonesen – harrt bislang einer neueren Aufarbeitung.⁴⁰

In Hinsicht auf alle diese Fragestellungen lassen sich abseits der großen Quellensammlungen und Editionen von Geschichtswerken angesichts der schlechten Editions-lage des 14. Jahrhunderts, die das überreiche Material der italienischen Archive nur punktuell aufarbeiten, auch weiterhin auf Neufunde hoffen, von denen bereits viele der Beiträge profitieren. Vielversprechend und eventuell für das Spätmittelalter noch zu wenig beachtet sind dabei auch die Handschriftenbestände der europäischen und amerikanischen Bibliothe-

³⁶ Es sei zusammenfassend auf den jüngst erschienen Sammelband Abélès, Margue, Salemmes (a cura di), *I Lussemburgo in Italia*, verwiesen.

³⁷ Foti, "The Day;" Lee, "Ludwig IV."

³⁸ Vgl. zusammenfassend Pauler, *Die deutschen Könige*, 117-72. Zum Forschungsstand auch Godthard, *Marsilius von Padua*, 25-6.

³⁹ Vgl. jetzt die umfangreiche Studie von Godthard, *Marsilius von Padua*.

⁴⁰ Vgl. die bis heute maßgebende Arbeit von Tabacco, "La politica italiana;" daneben Pauler, *Die deutschen Könige*, 121-2.

ken, die reichhaltiges und oft neues Material auch für politische und prosopographische Studien liefern können, wie beispielsweise die Beiträge von Eva Schlotheuber, Marco Petoletti oder Marco Rossi im vorliegenden Band zeigen (Schlotheuber, 230; Petoletti, 303-5; Rossi, 358).⁴¹

Es ist daher zu hoffen, dass die wiederbelebte Beschäftigung der internationalen Forschung der letzten Jahre mit Fragen der Reichsherrschaft in Italien im Trecento zu weiteren Projekten führt, die in einem ähnlich methodischen Zuschnitt auch die großen Lücken zwischen Heinrich VII. und Karl IV. irgendwann füllen können. Für Karl IV. ist mit dem von Eva Schlotheuber und Daniela Rando herausgegebenen Sammelband ein wichtiger Schritt getan.

⁴¹ Aus dem Kontext Heinrichs VII. sei hierzu verwiesen auf Schütz, "Diplomatische Anmerkungen;" Abel, "Schreiben mit kalten Fingern."

Zitierte Werke

- Abel, Christina. "Diplomatie verschriftlichen – Die Gesandtschaftsinstruktionen Kaiser Heinrichs VII. im *Liber de gestis per consilium imperatoris*." In *scriptis. Cultures médiévales de l'écrit – Mittelalterliche Schriftkulturen – Medieval Literacies*, 1 (im Druck).
- Abel, Christina. "Nur mit Papier, Feder und Wachs. Die Juristen Kaiser Heinrichs VII. in Italien zwischen Rechtspraxis und Politikberatung." *Zeitschrift für historische Forschung* 49 (2022): 619-33.
- Abel, Christina. "Schreiben mit kalten Fingern. Die Kanzlei Heinrichs VII. und ihre nordalpinen Mitarbeiter." In *Heinrich VII. und das Reich nördlich der Alpen*, hrsg. von Christina Abel, und Giuseppe Cusa. Publications du CLUDEM. Luxemburg: CLUDEM (im Druck).
- Abélès, Solal, Michel Margue, e Timothy Salemme (a cura di). *I Lussemburgo in Italia nel Trecento. Forme e ripercussioni di un nuovo tentativo di dominio imperiale*. Italia comunale e signorile, 18. Roma: Viella, 2025.
- Bartoli Langel, Attilio, e Maria Alessandra Panzanelli Fratoni. "L'ambascieria a Carlo IV di Lussemburgo." In *Bartolo da Sassoferrato nel VII centenario della nascita: diritto, politica, società. Atti del L Convegno storico internazionale, Todi-Perugia, 13-16 ottobre 2013*, a cura del Centro italiano di Studi sul basso medioevo – Accademia Tudertina, 271-332. Spoleto: Fondazione CISAM, 2014.
- Bartoli Langel, Attilio, e Maria Alessandra Panzanelli Fratoni. "Il ritorno degli ambasciatori. I documenti concessi da Carlo IV imperatore al Comune a alla città di Perugia nell'anno 1355." *Bollettino della Deputazione di storia patria per l'Umbria* 111, no. 1-2 (2014): 201-64.
- Bauch, Martin. *Divina favente clemencia. Auserwählung, Frömmigkeit und Heilsvermittlung in der Herrschaftspraxis Kaiser Karls IV. Regesta Imperii-Beihefte*. Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, 36. Köln-Weimar-Wien: Böhlau, 2015.
- Bauch, Martin. "Öffentliche Frömmigkeit und Demut des Herrschers als Form politischer Kommunikation. Karl IV. und seine Italienaufenthalte als Beispiel." *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 87 (2007): 109-38.
- Behr, Hans-Joachim. "Herrschaftsverständnis im Spiegel der Literatur. Die 'Vita Caroli quarti'." In *Literatur im Umkreis des Prager Hofes der Luxemburger. Schweinfurter Kolloquium 1992*, hrsg. von Joachim Heinzle, Peter Johnson, und Gisela Vollmann-Profe. Wolfram-Studien, 13, 81-91. Berlin: Erich Schmidt, 1994.
- Bowsky, William M. *Henry VII in Italy. The Conflict of Empire and City-State, 1310-1313*. Lincoln: University of Nebraska Press, 1960.
- Bresslau, Harry. *Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien*, Bd. 1. Leipzig: Verlag von Veit & comp., 1912 (Erstauflage 1888-9).
- Bonacini, Pierpaolo. "'Romani imperii fidelis dilecti'. Progetti di egemonia signorile in area emiliana al tempo di Enrico VII." In "Enrico VII e l'Italia", a cura di Gian Maria Varanini. *Reti Medievali Rivista* 15, no. 1 (2014): 107-34.
- Coutaz, Gilbert. "Die Reichsarchivalien in Turin und die Beziehungen des Hauses Savoyen zu Heinrich VII. (1310-1313)." *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 89 (1981): 241-67.
- Ficker, Julius. *Die Überreste des deutschen Reichs-Archives zu Pisa*. Wien: K.K. Hof- und Staatsdruckerei in Commission bei W. Braumüller, K.K. Hofbuchhändler, 1855.
- Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens*, Bd. 4: Urkunden zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens, hrsg. von Julius Ficker. Innsbruck: Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung, 1874.
- Foti, Luca Roberto. "The Day the Emperor Became Podestà. Negotiating Legitimacy in a Fourteenth-Century Commune." *Viator* 49, no. 3 (2018): 155-79.
- Giraud, Stefania. *Sperimentazioni sovrane per le città del regnum italicum. Pacificazioni, riforme e modelli di governo da Enrico VII a Giovanni di Boemia (1310-1330). L'empereur et les villes d'Italie: pacifications, réformes et modèles de gouvernement d'Henri VII à Jean de Bohême (1310-1330)*. Tesi di dottorato (ciclo XXV), Università degli Studi di Parma, Université Paris-Sorbonne (Paris IV), 2012-3.
- Jostkleigrewe, Georg. *Monarchischer Staat und 'Société politique'. Politische Interaktion und staatliche Verdichtung im spätmittelalterlichen Frankreich*. Mittelalter-Forschungen, 56. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2018.
- Godthardt, Frank. *Marsilius von Padua und der Romzug Ludwigs des Bayers. Politische The-*

- orie und politisches Handeln. *Nova Mediaevalia*, 6. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlage, 2011.
- Gramsch, Robert. *Das Reich als Netzwerk des Fürsten. Politische Strukturen unter dem Doppelkönigtum Friedrichs II. und Heinrichs (VII.) 1225-1235*. *Mittelalter-Forschungen*, 40. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2013.
- Hardy, Duncan. *Associative Political Culture in the Holy Roman Empire. Upper Germany, 1346-1521*. Oxford Historical Monographs. Oxford: Oxford University Press, 2018.
- Hillenbrand, Eugen. "Herrscherliche Selbstdarstellung und politische Kampfschrift. Eine Einführung in die Autobiographie Karls IV." In *Vita Caroli Quarti. Die Autobiographie Karls IV.*, hrsg. von Eugen Hillenbrand, 7-62. Stuttgart: Fleischhauer & Spohn, 1979.
- Hlaváček, Ivan. "Italiener am luxemburgischen Hof unter Karl IV.: Nach dem Ausweis urkundlicher Zeugenreihen." In *Tirol – Österreich – Italien. Festschrift für Josef Riedmann zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Klaus Brandstätter, und Julia Hörmann. *Schlern-Schriften*, 330, 347-57. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner, 2005.
- Huijbers, Anne (ed.). *Emperors and Imperial Discourse in Italy, c. 1300-1500. New Perspectives*. Rome: École française de Rome, 2022.
- Jörg, Christian. "Italienerfahrung, Romzug und Karriereweg. Zum Wechsel des Trierer Notars Rudolf Rule von Friedberg (ca. 1320-1367) in den Dienst Karls IV." In *Pro multis beneficiis. Festschrift für Friedhelm Burgard. Forschungen zur Geschichte der Juden und des Trierer Raums*, hrsg. von Sigrid Hirbodian, Christian Jörg, Sabine Klapp, und Jörg R. Müller. *Trierer historische Forschungen*, 68, 369-85. Trier: Kliemedien, 2012.
- Lee, Alexander. *Humanism and Empire. The Imperial Ideal in Fourteenth-Century Italy*. Oxford: Oxford University Press, 2018.
- Lee, Alexander. "Ludwig IV of Bavaria through humanist eyes, c. 1314 - c. 1453." In *Emperors and Imperial Discourse in Italy, c. 1300-1500. New Perspectives*, ed. Anne Huijbers, 283-324. Rome: École française de Rome, 2022.
- Margue, Michel (hrsg. von), bearb. von Christina Abel. *J.F. Böhmer, Regesta Imperii VI. Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273-1313. Abt. 4. Heinrich VII. 1288/1308-1313. Works in Progress: Regesten aus dem Ratsprotokollbuch Heinrichs VII.* Elektronische pdf-Ressource. Mainz: Deutsche Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, 2022.
- Margue, Michel (hrsg. von), bearb. von Christina Abel. *J.F. Böhmer, Regesta Imperii VI. Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273-1313. Abt. 4. Heinrich VII. 1288/1308-1313. Works in Progress: Regesten aus dem Instruktionenbuch Heinrichs VII.* Elektronische pdf-Ressource. Mainz: Deutsche Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, 2023.
- Merati, Patrizia. "L'attività documentaria di Enrico VII in Italia." In "Enrico VII e l'Italia", a cura di Gian Maria Varanini. *Reti Medievali Rivista* 15, no. 1 (2014): 47-74.
- Mersiowsky, Mark. "Das Finanzwesen der Luxemburger und seine Vorbilder: Ein Blick auf die Rechnungen." In *Rom 1312. Die Kaiserkrönung Heinrichs VII. und die Folgen. Die Luxemburger als Herrscherdynastie von gesamteuropäischer Bedeutung*, hrsg. von Sabine Pentz, und Peter Thorau. *Regesta Imperii-Beihefte. Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters*, 40, 149-85. Köln: Böhlau, 2016.
- Mersiowsky, Mark. "Römisches Königtum und Rechnungslegung im 13. und frühen 14. Jahrhundert." *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 64 (2008): 547-78.
- Mersiowsky, Mark. "Die Rechnungen Heinrichs VII. als Spitze des Eisbergs? Rechnungsüberlieferung und Rechnungswesen des Reiches im frühen 14. Jahrhundert." In *Vom luxemburgischen Grafen zum europäischen Herrscher. Neue Forschungen zu Heinrich VII.*, hrsg. von Wolfgang Krauth, und Ellen Widder. *Publications du Centre luxembourgeois de Documentation et d'Études Médiévales*, 23, 225-68. Luxemburg: CLUDEM, 2008.
- Merzbacher, Friedrich. "Karl IV. und das Recht." In *Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen*, hrsg. von Ferdinand Seibt, 146-51. München: Prestel-Verlag, 1978.
- Pauler, Roland. *Die Auseinandersetzungen zwischen Kaiser Karl IV. und den Päpsten. Italien als Schachbrett der Diplomatie*. Politik im Mittelalter, 1. Neuried: Ars Una, 1996.
- Pauler, Roland. *Die deutschen Könige und Italien im 14. Jahrhundert. Von Heinrich VII. bis Karl IV.* Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1997.

- Pecugi Fop, Maria. *Il Comune di Perugia e la Chiesa durante il periodo avignonese con particolare riferimento all'Albornoz*. Appendici al Bollettino, 11. Perugia: Deputazione di Storia Patria per l'Umbria, 1970.
- Penth, Sabine, und Peter Thorau (hrsg. von). *Rom 1312. Die Kaiserkrönung Heinrichs VII. und die Folgen. Die Luxemburger als Herrscherdynastie von gesamteuropäischer Bedeutung*. Regesta Imperii-Beihefte. Forschungen zur Kaiser-und Papstgeschichte des Mittelalters, 40. Köln: Böhlau, 2016.
- Petralia, Giuseppe, e Marco Santagata (a cura di). *Enrico VII, Dante e Pisa. A 700 anni dalla morte dell'imperatore*. Memoria del tempo, 49. Ravenna: Longo editore, 2016.
- Petti Balbi, Giovanna. "Uno dei fallimenti di Enrico VII. La signoria di Genova (1311-1313)." *Atti della Società Ligure di Storia Patria* 54, no. 2 (2014): 5-36.
- Pichiorri, Flaminia. *Les ambassadeurs de Charles IV. Les relations avec la cour pontificale en Avignon et avec les communes italiennes à travers l'étude du personnel diplomatique. Gli ambasciatori di Carlo IV, le relazioni con la curia papale avignonese e con i comuni italiani attraverso lo studio del personale diplomatico*. Thèse de doctorat sous la direction de Jean-Philippe Genet, Giovanni Cherubini, et Riccardo Fubini. Université Paris 1, Université degli Studi di Firenze, 2007.
- Pichiorri, Flaminia. "L'autobiographie de Charles IV." In *Texte et contexte. Littérature et histoire de l'Europe médiévale*, sous la direction de Marie-Françoise Alamichel, et Robert Braid, 252-64. Paris: Michel Houdiard, 2011.
- Pichiorri, Flaminia. "La fidélité à la maison de Luxembourg comme critère de recrutement du personnel diplomatique de Charles IV." In *Europäische Governance im Spätmittelalter. Heinrich VII. von Luxemburg und die großen Dynastien Europas. Gouvernance européenne au bas moyen âge. Henri VII de Luxembourg et l'Europe des grandes dynasties. Actes des 15^{es} Journées Lotharingiennes, 14-17 octobre 2008, Université du Luxembourg*, éd. Michel Pauly, 115-30. Publications de la Section historique de l'Institut Grand-Ducal, 124. Publications du CLUDEM, 27. Luxembourg: CLUDEM, 2010.
- Pichiorri, Flaminia. "Die Rekrutierung diplomatischen Personals unter Karl IV. Zeitphasen und Verfahrensweisen." In *Die Goldene Bulle. Politik – Wahrnehmung – Rezeption*, Bd. 2, hrsg. von Ulrike Hohensee, Mathias Lawo, Michael Lindner, Michael Menzel, und Olaf B. Rader. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berichte und Abhandlungen, Sonderband, 12, 835-68. Berlin: Akademie Verlag, 2009.
- Pichiorri, Flaminia. "Les relations de l'empereur Charles IV avec la papauté et l'Italie: Le recrutement du personnel diplomatique et son évolution (1346-1378)." In *Les relations diplomatiques au Moyen Âge. Formes et enjeux. XLI^e Congrès de la SHMESP, Lyon, 3-6 juin 2010*. Histoire ancienne et médiévale, 108, 161-9. Paris: Publications de la Sorbonne, 2011.
- Pirchan, Gustav. *Italien und Kaiser Karl IV. in der Zeit seiner zweiten Romfahrt*. 2 Bde. Prag: Verlag der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die Tschechoslowakische Republik, 1930.
- Poloni, Alma. "«Ad sue voluntatis arbitrium». Enrico VII e i comuni italiani." In *Enrico VII, Dante e Pisa. A 700 anni dalla morte dell'imperatore*, a cura di Giuseppe Petralia, e Marco Santagata. Memoria del tempo, 49, 111-29. Ravenna: Longo editore, 2016.
- Poloni, Alma. "Quando l'imperatore è in città. Carlo IV di Lussemburgo e i suoi vicari a Pisa, Siena e Lucca." In *I Lussemburgo in Italia nel Trecento. Forme e ripercussioni di un nuovo tentativo di dominio imperiale*, a cura di Solal Abélès, Michel Margue, e Timothy Salemmé. Italia comunale e signorile, 18, 153-78. Roma: Viella, 2025.
- Rad, Anna. *minne oder recht. Konflikt und Konsens zur Zeit Karls IV. und König Wenzels*. Forschungen zur deutschen Rechtsgeschichte, 33. Köln: Böhlau, 2020.
- Reinhard, Wolfgang. "Amici e creature. Politische Mikrogeschichte der römischen Kurie im 17. Jahrhundert." *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 76 (1996): 308-34.
- RIplus, Heinrich VII.*, Work-in-Progress, bearb. von Christina Abel, Linda Hammann, Kurt-Ulrich Jäschke, David Kirt, Michel Margue, Emilie Mineo, Sabine Penth, Marlene Roth, Timothy Salemmé, Peter Thorau, und Miriam Weiss. <https://www.regesta-imperii.de/regesten/20-5-1-heinrich-vii.html>
- Salemmé, Timothy. "Simone da Marville, un giurista e diplomatico tra il Papato e l'Impero († ante 1326)." *Reti Medievali Rivista* 21, no. 2 (2020), 1-40.
- Samanek, Vincenz. "Die verfassungsrechtliche Stellung Genuas 1311-1313, 2 Teile." *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 27 (1906): 237-314, 560-628.

- Schlotheuber, Eva. "Die Autobiographie Karls IV. und die mittelalterlichen Vorstellungen vom Menschen am Scheideweg." *Historische Zeitschrift* 281 (2005): 561-91.
- Schlotheuber, Eva. "Das Privilegium maius – eine habsburgische Fälschung im Ringen um Rang und Einfluss." In *Die Geburt Österreichs. 850 Jahre Privilegium minus*, hrsg. von Peter Schmid, und Heinrich Wanderwitz. Regensburger Kulturleben, 4, 143-65. Regensburg: Schnell & Steiner, 2007.
- Schlotheuber, Eva. "Die Rolle des Rechts in der Herrschaftsauffassung Kaiser Karls IV." In *Die Goldene Bulle. Politik – Wahrnehmung – Rezeption*, Bd. 1, hrsg. von Ulrike Hohensee, Matthias Lawo, Michael Lindner, Michael Menzel, und Olaf B. Rader. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berichte und Abhandlungen, Sonderband, 12, 93-141. Berlin: Akademie Verlag, 2009.
- Schlotheuber, Eva. "Treffpunkt Trier. Das Chronicon quadripartitum, die Rolle Erzbischof Balduins und seiner Gelehrten für das erste Grundgesetz des römisch-deutschen Reichs 1356." *Kurtrierisches Jahrbuch* 64 (2024): 13-58.
- Schlotheuber, Eva. "Der weise König. Herrschaftskonzeption und Vermittlungsstrategien Kaiser Karls IV. († 1378)." *Hémecht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte* 63, no. 3 (2011): 265-79.
- Schneidmüller, Bernd. "Konsensuale Herrschaft. Ein Essay über Formen und Konzepte politischer Ordnung im Mittelalter." In *Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw*, hrsg. von Paul Joachim Heinig, und Sigrid Jahns, 53-87. Berlin: Dunker & Humblot, 2000.
- Schütz, Alois. "Diplomatische Anmerkungen zu clm 21242. Ein Beitrag zur Erforschung spätmittelalterlicher Formularsammlungen." In *Grundwissenschaften und Geschichte. Festschrift für Peter Acht*, hrsg. von Waldemar Schlögl, und Peter Herde. Münchener Historische Studien, Abt. Geschichtliche Hilfswissenschaften, 15, 189-99. Kallmünz: Verlag Michael Lassleben, 1976.
- Seeliger, Gerhard. "Kanzleistudien. II. Das Kammernotariat und der archivalische Nachlass Heinrichs VII." *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 11 (1890): 396-442.
- Somaini, "Henri VII et le cadre italien. La tentative de relancer le Regnum Italicum. Quelques réflexions préliminaires." In *Europäische Governance im Spätmittelalter. Heinrich VII. von Luxemburg und die großen Dynastien Europas. Gouvernance européenne au bas moyen âge. Henri VII de Luxembourg et l'Europe des grandes dynasties. Actes des 15^{es} Journées Lotharingiennes, 14-17 octobre 2008, Université du Luxembourg*, éd. Michel Pauly, 397-428. Publications de la Section historique de l'Institut Grand-Ducal, 124, Publications du CLUDEM, 27. Luxembourg: CLUDEM, 2010.
- Storti Storch, Claudia. "Gli statuti di Bergamo e Lucca del 1331." In Claudia Storti Storch. *Scritti sugli statuti lombardi*. Università degli Studi dell'Insubria, Facoltà di giurisprudenza, 29, 513-37. Milano: Giuffrè editore, 2007.
- Storti Storch, Claudia. *Lo statuto di Bergamo del 1331*. Fonti storico-giuridiche, Statuti, 1. Milano: Giuffrè editore, 1986.
- Tabacco, Giovanni. "La politica italiana di Federico il Bello re dei Romani." *Archivio storico italiano* 108 (1950): 3-77.
- Varanini, Gian Maria. "Le delegazioni delle città e dei borghi dell'Italia settentrionale di fronte all'«alto Arrigo» (novembre 1310 - primo semestre 1311)." In *Enrico VII, Dante e Pisa a 700 anni dalla morte dell'imperatore e dalla Monarchia (1313-2013)*, a cura di Giuseppe Petralia, e Marco Santagata, 57-73. Memoria del tempo, 49. Ravenna: Longo editore, 2016.
- Varanini, Gian Maria (a cura di). "Enrico VII e l'Italia." *Reti Medievali Rivista* 15, no. 1 (2014): 37-155.
- Vercateren, Fernand. "Henri de Jodoigne, légiste, clerc et conseiller des princes († 1352)." *Bulletin de l'Institut historique Belge de Rome* 27 (1952): 451-506.
- Villani, Matteo. *Cronica. Con la continuazione di Filippo Villani*, a cura di Giuseppe Porta. Biblioteca di scrittori italiani. Parma: Fondazione Bembo-Guanda, 1995.
- Werunsky, Emil. *Der erste Römerzug Kaiser Karl IV. (1354-1355)*. Innsbruck: Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung, 1878.
- Widder, Ellen. *Itinerar und Politik. Studien zur Reiseherrschaft Karls IV. südlich der Alpen*. Regesta Imperii-Beihefte. Forschungen zur Kaiser-und Papstgeschichte des Mittelalters, 10. Köln: Böhlau, 1993.

